

Werk

Titel: Nachträge zu Jean Lemaire

Autor: Becker, Ph. Aug.

Ort: Halle

Jahr: 1895

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0019|log40

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Nachträge zu Jean Lemaire.

1. Zwei Episteln für den Grafen von Ligny (1503).

In der Widmung des Temple d'Honneur et de Vertus sagt Jean Lemaire: *jay veu feu monseigneur mon bon maistre monseigneur le conte de ligny vostre dit cousin (que Dieu par sa grace absoille) en son vivant faire regretz compassibles . . . pour les deux pertes non recouvrables que vous et luy avez faictes (durch den Tod Karls des VIII. und Peters von Bourbon). Et mesmes se douloit plus aigrement de la derreniere playe comme de la plus fresche et plus recente. Laquelle voyant je, Jehan le maire natif de haynault, son tres adonné serviteur et congnoissant que celle passion mentale causoit aggravacion a sa maladie corporelle, pour mitiguer sa douleur me mys a bastir ung petit ediffice quant a la structure, mais grand quant au subget dont il est fondé. Lequel je luy presentay peu de iours avant son trespas a lyon. Si le receut dautant en gré comme il oyoit volentiers les louenges de celluy qui luy souloit tenir lieu de pere et de progeniteur tellement que a ceste occasion selon la nature de sa tres recommandee humanité, non obstant que jen fusse indigne il me retint entre ses plus privez et secretz domestiques.*¹

Was Lemaire hier nicht sagt, und was bisher unbekannt war, ist, dafs er bereits im September die Feder für den Grafen von Ligny geführt und in seinem Auftrag zwei oder drei Episteln an den Bailli d'Estellan verfaßt hat. Eine davon wurde vom Empfänger in Verlust gebracht, Abschriften der zwei ersten befinden sich in der Hs. fr. 1701 der Pariser Nationalbibliothek, welche ich durch die Liberalität ihrer Leitung zur Benutzung hieher erhielt, wofür ich hier meinen gebührenden Dank ausspreche.²

Die angeführte Handschrift enthält Gelegenheitsgedichte aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, Rondeaux, Episteln, Balladen, im Geschmack der Zeit. Verfasser der Sammlung scheint der Bailli d'Estellan zu sein; soweit es nämlich die Ueberschriften angeben und der Inhalt erraten läßt, sind die in der Hs. vereinigten

¹ *Oeuvres de J. Lemaire* p. p. J. Stecher IV, 185. Ich korrigiere den fehlerhaften Text nach dem Druck von Michel le noir.

² Auch der Leitung des Nationalmuseums in Budapest, welche die Vermittlung übernahm, gebührt mein verbindlichster Dank.

Gedichte von ihm verfaßt oder an ihn gerichtet. Ueber den Bailli d'Estellan fehlt mir nähere Auskunft; er spricht einmal von seinem Bruder (germain) Bonneval, redet eine demoiselle de la Tour als seine Frau an, und nennt Lautrec seinen Herrn (seigneur). Er wechselt poetische Briefe mit den Herrn von Ligny, Guise, Chastillon, Calabre, Foix, u. s. w. Der Austausch von Versepisteln scheint demnach schon unter Ludwig dem XII. eine beliebte Unterhaltung der vornehmen Gesellschaft gewesen zu sein.¹

Der poetische Briefwechsel zwischen dem Bailli d'Estellan und dem Grafen von Ligny begann im Jahre 1503, etwa im August, und dauerte bis Anfang Oktober. Der Bailly hatte den Hof verlassen, um nach Nîmes in Garnison zu rücken; im September nahm er teil an der erfolglosen Belagerung von Salces, der Grenzfeste von Roussillon.² Die erste Antwort schrieb Ligny mit eigener Hand, von der zweiten nur die vier ersten Zeilen; den Rest schrieb Jean Lemaire, der gleichfalls die dritte und vermutlich auch die verlorene vierte abfaßte. Der Graf war schwer erkrankt und dem Tode nahe gewesen, er erholte sich nicht vollständig und starb nach langem Siechtum am 31. Dezember 1503.

Der Briefwechsel umfaßt im ganzen acht erhaltene Briefe, deren Inhalt kurz folgender ist: I. f.^o 69. Espistre du bailly destellan adressante a mons' de ligny. Der B. bittet um Neuigkeiten vom Hof und klagt über die Grillen und das Ungeziefer in Nîmes, über die sauern und warmen Weine und die häßlichen Frauen.

Quant au regard des dames de la ville,
celluy seroit bien subtil et habille
qui congnoistroyt laquelle est la moings laide.
Cest sur ma foy contre peché remede.

II. f.^o 70. Response de mons' de ligny an bailly destellan. L. bedauert den B. wegen seiner Entfernung vom Hof und berichtet ihm von großen Hirschjagden bei Tournus. — III. f.^o 71. Aultre responce du bailly destellan aud' s' conte de ligny. Der B. beneidet L. um die Vergnügen bei Hof, die Damengesellschaft und die Jagd.

¹ Meine Vermutung (Jean Lemaire p. 296), daß die Epistel zuerst als Heroide Aufnahme und Verbreitung gefunden hat und erst durch Clement Marot ihre weiteste Bedeutung als poetisches Sendschreiben zurückerhielt, ist also unbegründet. Nichts destoweniger schließt sich, soweit ich Einsicht gewonnen habe, die Gattung an O. de Saint-Gelais' Uebersetzung der Heroïden Ovids an. Mit Recht nimmt sich daher einer der Korrespondenten des Bailli zum Muster *le beau langage du bon Octauyen* (f.^o 135).

² Anfang August schickte Ludwig, der damals in Tournus und Mâcon weilte, seine Ordonanzkompagnien und Schweizer nach der Grenze von Roussillon; am 6. August erhielt Erzherzog Philipp Nachricht davon in Dôle (A. de Lalaing éd Gachard, *Voyages des souverains des Pays-Bas* I, 299. Lemaire, Ms. Dupuy 503 f.^o 31 b). Gegen Ende August erkrankte Ligny, cf. Epist. IV. Am 10. September begann die Belagerung von Salces (H. Martin, *Hist. de France* VII, 347). Danach läßt sich die Abfassungszeit der Briefe

Il n'est plus bruyt maintenant que de guerre.
 Demain debuons de ce lieu desloger
 pour droit aller vers saules la sieger . . .
 Hier si passa le seigneur de la marche
 Acompaigne de souysse grant montjoye,
 Jendends au moings allemans de scauoye.

IV. f.^o 72. Espitre dud' s' conte de ligny aud' bailly destellan dont il ny a que quatre lignes de sa main et le surplus de m^e jehan le mere. L. giebt Nachricht über seine Krankheit und Besserung. — V. f.^o 74. Autre response dudit bailly destellan aud' seigneur de ligny. Der B. freut sich über die Besserung, warnt aber L. vor den drei mit f anlautenden Sachen: fruit, froit, et femmes qui ne pensent fors seulement a leurs plaisirs venir, sans craindre rien qui en puisse aduenir; er beruft sich auf den Rosenroman. Er lobt den Verfasser des letzten Briefes und sendet Grüsse vom grant Seneschal de Normendie (Brezé). — VI. f.^o 75b. Autre espitre dud' s' conte de ligny adressante aud' destellan faicte par led' mere. L. mußte sich die Haare scheeren lassen, und scherzend lobt er die Vorzüge kurzer Haare. — VII. f.^o 78. Espitre dud' destellan aud' s' conte de ligny. Der B. geht seinerseits auf den Scherz mit den geschorenen Haaren ein.

Faict en nostre ost ce vendredy matin
 Jour saint michel au siege dun chasteau
 Saulces nomme qui est tresfort et beau.¹

VIII. f.^o 79b Aultre response du bailly destellan a vne espitre perdue que led' s' conte luy auoit enuoyee. Der B. hat nicht geantwortet, weil er den Brief verloren hat, Et seroys (= saurais) dire autant ou je lay misse que se cestoit ma premiere chemise. Er ist zum Besuch des erkrankten Seneschal nach Montpellier gekommen, wird aber am folgenden Tage in das Lager bei Narbonne zurückkehren, da der König die Truppe nicht auseinander gehen lassen will. Geschrieben zu Montpellier, Sonntag um Mitternacht.

D'Estellan muß erst später erfahren haben, daß Jean Lemaire in Lignys Auftrag die Feder führte; denn er bemerkt auf Ep. IV:

mais bien vous dy qui que soit le facteur
 quil est sauant et parfaict orateur.

ungefähr bestimmen, da die beiden ersten nach der Abreise d'Estellans und vor Lignys Erkrankung geschrieben sind, der dritte kurz vor dem Aufbruch nach Salces. Die folgenden fallen in die zweite Hälfte des September, und zwar Ep. VII auf den 29., Ep. V sechs Tage früher, also den 23. September. Demgemäß ist Ep. VIII. Anfangs Oktober anzusetzen.

¹ Michaelis, 29. September, fiel 1503 auf einen Freitag. — In derselben Epistel sagt der B. veu que mauez, monseigneur, ja trois foyes escript depuis la moitié de ce moys (v. 3. 4). Das würde nur stimmen, wenn der B. bereits den verlorenen Brief erhalten hatte; denn sonst ist keine Lücke vorhanden zwischen Schreiben und Antwort.

Ebenso auf die verlorene:

Je ne scay pas de quel main est yssue
ne qui en fut le facteur et le maistre,
mais bien vouldroys son aprentif me mectre.

Die Episteln zeigen ganz Lemaire's erste Manier; litterarischen Wert haben sie nur, insofern sie nach den zwei Jugendgedichten die ersten bekannten Werke von ihm sind. Da eine neue Ausgabe von Lemaire's Werken in weiter Ferne nicht zu erwarten ist, teile ich die beiden Episteln hier mit:

Epistre du conte de Ligny au bailly d'Estellan
dont il n'y que quatre lignes de sa main et le surplus
de Me Jehan le mere.

*Si vous pensces que feisses du malade,
Et encor moings fisse point de ballade,
certes nennyn; mais pour vous satisfaire
en ay prys vng qui myeulx le scaura faire.*

- 5 Bien feust il dit jadis es bons proverbes
que grant force ont bons motz, pierres et herbes,
maismement motz et parolles d'effaict.
Car je congnoys que moult grand bien m'ont fait
vos motz dorez si gayement escriptz,
- 10 en reveillant vng petit mes espritz
qui puis vingt jours asoupis ont esté
par vng assault de grant pris et durté
que liuré m'ont en leurs cours cicellaires (sic)¹
.
- 15 mais, dieu mercy, vierge par son doulx signe
m'a enuoyé salubre medecine,²
Dont je rends grace(s) au faiteur des planettes
qui tont congnoyst a ses claires lunettes.
Quant a l'esbat a plaisir pretendu,³
- 20 puis ledit temps je n'y ay entendu,
obstant le mal qui ailleurs me tyroit,
Et tout mon corps durement martiroit,
par tel party, que, sain, bien vouldsise estre
si pres de vous que fussions destre a destre,

¹ Der Abschreiber hat einen Vers übersprungen, in dem Lem. jedenfalls die wiederwärtigen Gestirne nannte.

² Die Sonne tritt im August in das Sternbild der Jungfrau. Es ist durchaus Lemaire's Art in seinen ersten Werken, Erkrankung und Besserung nach dem Lauf der Gestirne zu bestimmen.

³ Anspielung auf d'Estellans Worte im letzten Brief:

Et d'autre part pour joyeux vous tenir,
Quant il vous plaist dames entretenir,
A beau loysir devyssez a chacune,
Car maintenant nul ne les importune.

- 25 En ce quartier la ou le roy seruez,
 et en seruant grand guerdon deseruez:
 car vous souffrez du chault oultre mesure.
 qui est a l'homme vne forte brisure,
 s'il n'a secours d'un extreme bon vin,
 30 voire et s'entent du plus fretz et plus fin:
 dont de ma part vous en soubsheteroye
 Mille foys plus qu'aux [*souysse*] de sauoye¹
 Plus je n'en dy, sinon que je vous pry
 que m'escripuez de vos faictz en partie
 35 ou bien au long, pour me faire plaisir;
 Et vous aurez,² mais que j'aye loisir
 Avec santé, de mon estat a plain.
 Disant a dieu qu'il vous tienne aussi saing
 Et moy aussi que a present le desire,
 40 Seigneur bailly et plus ne vous veulx dire.

Autre epistre dudit seigneur conte de Ligny
 adressante audit d'Estellan, faicte par ledit Mere.

- Jadis coustume estoyt aux nobles hommes —
 apres auoir acheué les grans sommes
 d'aucun hault fait, feust vengeance ou emprinse, —
 de desdyer leur come blonde ou grisse
 5 en aulcun temple, et mettre en boite d'or.
 Par quoy appert que ce n'est d'uy ne d'or
 que les cheueulx³ pour cause solenpnelle
 sont abatuz en memoire eternelle.
 Ainsi le fist Achilles, ennemy
 10 d'Ector, apres la mort de son amy
 Myrmidonnoys, le gentil Patroclus,
 qu'autant que luy il ayroit, voire plus.
 D'autres assez aussi le pareil fisrent
 comme en escript les pouetes le mysrent.
 15 Or scay je bien que vous esbayrez
 qui me esmeut or des tonduz et des rez
 tenir propos: dont respondre vous puis,
 que c'est pour ce que a present je *le*⁴ suis;
 voirre et s'entant et moy et ma maignye:
 20 non pour la cause ou tel serymony;e;
 car je ne veulx en riens paganisser.
 Mais quant on entre en aucun deuisser,

¹ Ein Wort ist übersprungen und ist wohl nach der oben angeführten Stelle von Ep. III zu ergänzen. Indessen schreibt Lemaire sonst *souysse*.

² = orrez.

³ Ms. cheuaulx.

⁴ Ms. om.

Istoires sont par forme exsitiative
pour aux oyans donner grace ententifue.
25 Combien qu'ainsi je ne mentisse pas
en¹ me vantant d'auoir tenu le pas
que les hardis redoubtent et eschevent,
car s'il y sont, de cent deux n'en releuent
si bien apoint que j'ai fait² jusques cy:
30 mais ce n'est fors synon la dieu mercy
et au support de la vierge begnigne,
sur toutes sainte(s) et sur toutes tresdigne,
et des bons saintz qui de moy ont eu cure;
Aultre vanter je n'y veueil ou procure.
35 Dont et combien que (je) me soye toussé,
si n'ay je pas cest erreur propossé
de les paier du don de mes cheueulx,
mais de bon cœur, tel que desire et veulx
et des labeurs et des pelerinaiges
40 ou je promys mes veufz et mes voiaiges.
Ainsi l'ai faict³ pour autre voullonté,
c'est pour plustost recouurer ma santé.
Et non obstant persuader vous veueil,
selon mon cas, mon atente et mon veueil,
45 et a ses fins que nous soyons tous vngs,
de chef semblable et de santé cōmungs,
que ainsi que moy vous vous veuillez tousser.
Car qui vouldroit tout comprendre et glosser,
jl gist du bien, trop plus qu'on n'en mesure,
50 en ce cas si qu'on appelle tousure.
Premyerement on peult tel bien gagner
qu'il n'est besoing plus ses cheueulx⁴ pigner,
ne les trousser en coiffe ou cueurechef,⁵
Et s'en a on plus a leger le chef;
55 humeurs, seueurs⁶ et superfluytés
par ce moyen n'ont lieu de nulz costez,
si obuye on a caterres et ryemes
dont je hay fort les terribles coustumes;
Et outre plus se cheueulx⁷ blancs y a
60 Ilz sont mussez et tous mys a quia;
Et qui plus est et dont ne *me*⁸ puis taire,
point n'est propice⁹ au labeur millitaire
grant fais de grins, ains myeulx a l'aise mect
l'homme toussé la teste en son armect.

¹ Ms. Et.² Ms. je faict.³ Ms. le faict.⁴ Ms. cheuaulx.⁵ Ms. creuechef.⁶ = sueurs.⁷ Ms. cheuaulx.⁸ Ms. *om.* me⁹ Ms. proprice.

- 65 Aux femmes duyst d'avoir leurs blondes tresses.
 mosles, luysans et longues et espesses;
 mais vng gendarme ayant face enpoudree,
 le corps hallé, la perrucque toussee
 se monstre beau, vertueulx ou robuste;
- 70 Et tel estoit Cesar pere d'Auguste
 quant il hantoit nostre Gaulle peuplee
 Et faisoit luyre en mains lieux son espee;
 Ainsi l'est jl qu'a present vous facez,
 A celle fin que le bruyt n'effacez
- 75 des fors francoys et de leur noble arroy.
 Adieu bailly et faites comme moy.

Im Anschluß an diese Mitteilung möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und die gewonnenen biographischen Daten für diesen Abschnitt von Lemaire's Leben übersichtlich zusammenstellen.

Seit 1498 stand Lemaire als *clerc de finances* im Dienst des Herzogs von Bourbon; aus der Zeit wissen wir nur, daß Cretin ihn 1498 besuchte, und daß er 1500 den Plan zu seinen *Illustrations de Gaule* faßte; erst mit 1503 ist uns sein Leben genauer bekannt. Im März dieses Jahres folgte er wahrscheinlich dem Herzog nach Lyon und war am 22. Zuschauer des Einzugs des Erzherzogs Philipp von Oesterreich.¹ In der zweiten Septemberhälfte verfaßte er die Episteln für Ligny, wahrscheinlich aus dem Stegreif. Es ist zu vermuten, daß der Graf in Tournus oder Mâcon erkrankte; ganz in der Nähe, in Cluny, schwebte auch Bourbon seit dem 10. August zwischen Leben und Tod. Er starb am 10. Oktober. Sofort verfaßte Lemaire den *Temple d'Honneur et de Vertus*, den er Ligny in Lyon vorlegte, worauf ihn der Graf, gewiß auch in dankbarer Erinnerung an die Mitarbeiterschaft des Septembers, in seinen Hausstand aufnahm und ihm die erste freiwerdende Pfründe in Ligny versprach.² Am 31. Dezember starb der Graf und Lemaire versuchte nun sein Glück bei der verwitweten Herzogin von Bourbon, indem er ihr dasselbe Werkchen widmete, als er es in Druck erscheinen liefs.³ Dieser Schritt blieb ohne Erfolg. Inzwischen hatte Lemaire seine *Regretz du Desiré* auf Lignys Tod gedichtet und widmete sie der Königin Anna, die gerade mit dem Hof in Lyon weilte.⁴ Auch hier klopfte

¹ Es läßt sich dieser Schluß aus Lemaire's historischen Aufzeichnungen ziehen; denn während erst sonst für die Jahre 1501—3 einfach die Relation von A. de Lalaing excerpiert, fügt er hier ausnahmsweise einiges hinzu, z. B. vom Wappenkönig, der vor Philipp herritt, von seinem Absteigequartier beim Dekan von Saint-Jean u. s. w. Ms. Bibl. nat. Dupuy 503. f.º 25.

² Vom *Temple d'Honneur et de Vertus* besitzen wir keine Reinschrift, das Ligny vorgelegte Widmungsexemplar ist anscheinend verloren gegangen.

³ Bei Anthoine Verard in Paris, wie ich in dieser Zeitschrift XIX, 93 nachgewiesen habe. Vermutlich verschaffte ihm G. Cretin den Pariser Verleger.

⁴ Dieses Widmungsexemplar ist erhalten, Paris Bibl. nat. ms. fr. 1683. Cf. mein Jean Lemaire p. 383 s.

Lemaire vergebens an. Mehr Glück hatte er bei der jungen Herzogin von Savoyen, Margareta von Oesterreich, in deren Dienst er jetzt trat. Er folgte ihr nach Italien, wo seine Anwesenheit in Turin am 12. Juni bestätigt ist, und kehrte wahrscheinlich auch mit dem Hof nach Pont - d'Ain zurück. Hier starb Philibert am 9. September 1504 und Lemaire mußte die inzwischen begonnenen litterarischen Arbeiten bei Seite legen, um ein neues Trauergedicht zu verfassen, die *Couronne Margaritique*, die Gegenstand der nächsten Nachtragsbemerkung sein soll.

PH. AUG. BECKER.